

Interview mit den Kollegen Harald und Martin*.

Service Monteure bei Enercon.

Interview mit Harald und Martin, die in die IG Metall eingetreten sind und sich für mehr Betriebsräte bei Enercon engagieren wollen.

Ihr habt euch vor kurzem an die IG Metall gewendet. Was war der Grund?

Harald: Wir haben in unserer Firma kein Mitspracherecht. Von oben werden Entscheidungen getroffen, die wir vor Ort ausbaden müssen.

Worum geht es konkret?

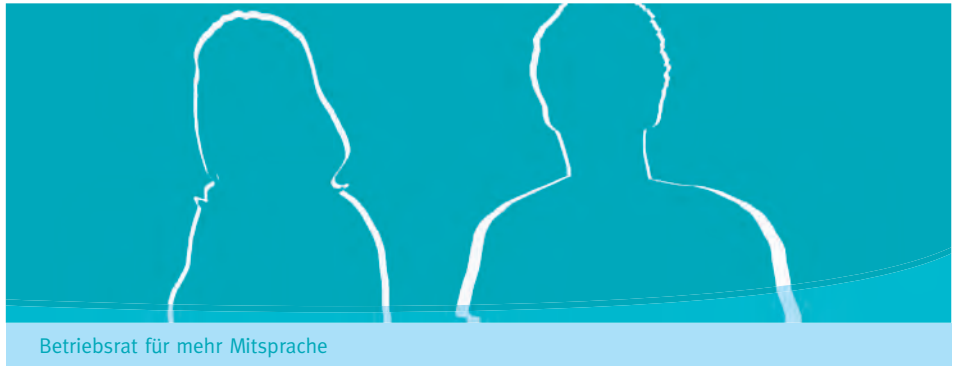
Harald: Ausgangspunkt war für uns die Einführung eines neuen Schichtmodells. Das wurde einfach kurzfristig durchgeboxt. Das heißt, dass wir nun regelmäßig ab drei Uhr morgens Bereitschaft haben und dafür nur ein Taschengeld kriegen.

Martin: Die Arbeitszeiten sind sowieso ein Dauerbrenner bei uns. Einerseits gibt es die Anweisung, dass wir nicht länger als 12 Stunden arbeiten sollen, andererseits erwarten die Vorgesetzten, dass wir Überstunden schieben, wenn viel Arbeit da ist. So gibt es häufig Situationen in denen wir uns selber gefährden, weil wir 14-15 Stunden draußen sind.

Was noch?

Martin: Auf lange Sicht sind wir auch mit der Bezahlung nicht zufrieden. Nach ein paar Jahren gibt's einfach keine Entwicklung mehr. Wir lieben unseren Job, hängen uns voll rein und sind ein super Team. Da tut es schon weh, wenn guten Leuten mit viel Erfahrung keine Perspektive geboten wird. Dann heißt es oft nur: Wer unzufrieden ist, kann ja gehen. Und das tun dann viele auch.

Harald: Mir geht es um Respekt. Wir arbeiten vor Ort sehr selbstständig. Finden mit unseren Kollegen Lösungen für jedes Problem. Aber alle Entscheidungen die



Betriebsrat für mehr Mitsprache

unsere Arbeit betreffen, werden uns kurzfristig mitgeteilt. Und wir dürfen das dann umsetzen. Andersherum passiert nichts, wenn wir Vorschläge haben. Nicht mal Verbesserungsvorschläge werden verfolgt.

Was habt ihr dann unternommen?

Martin: Wir haben schon häufiger über einen Betriebsrat geredet. Jetzt wollten wir nicht länger warten.

Harald: Bisher haben wir das aber nie hinbekommen. Wie auch? Wir sind alle verstreut und sehen uns nur einmal im Jahr auf der Neujahrsfeier. Um einen Betriebsrat zu wählen, reicht aber ein Stützpunkt nicht aus. Also sind wir in die IG Metall eingetreten und haben mit vielen Kollegen darüber geredet wie sie die Sache sehen.

Was haben Kollegen gesagt?

Harald: Fast alle stehen geschlossen dahinter. Es sind ja auch die gleichen Probleme überall.

Martin: Natürlich gibt es auch immer ein paar Kollegen, die etwas zurückhaltender sind. Wer gerade ein Haus gebaut hat, will vielleicht nicht in der ersten Reihe stehen. Aber mitmachen wollen eigentlich alle.

Was erwartet ihr euch von einem Betriebsrat?

Martin: Wir brauchen jemanden, der dem Arbeitgeber auch mal Stopp sagen kann, wenn wieder eine Verschlechterung kommt. Und wir wollen, dass der Betriebsrat ein Arbeitszeitmodell für uns aushandelt, in dem unsere Interessen genauso berücksichtigt werden, wie die Interessen der Geschäftsführung.

Harald: Einer, der eben auf Augenhöhe mit den Chefs reden kann.

Was wünscht ihr euch von euren Kollegen, die von der Sache noch nichts mitbekommen haben?

Martin: Dass sie mitmachen natürlich (lacht). Und dass uns zumindest keiner in der Rücken fällt. Jeder, der bei Enercon arbeitet, weiß dass sich was ändern muss, dass die Mitarbeiter endlich mehr Gehör finden müssen.

Was erwartet ihr von Enercon?

Martin: Dass die Führung versteht, dass wir nicht gegen Enercon sind. Im Gegenteil, wir wollen ja einen Betriebsrat, gerade weil wir unseren Job lieben.

Harald: Wenn wir mitreden können, dann wird die Motivation wieder steigen und das Klima besser. Das müsste doch auch der Firma als Ganzes nutzen.

*Namen von der Redaktion geändert